FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

81.) Der Jahr-Marckt.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202805

Visual Library

mein Lehr-Werk gefallen! Es mißgeräth mir oft mein ganzes Vornehmen, sollt ich aber darum gar ablassen? Das sey ferne: Ich will immer wieder anfangen, weil ich lebe, das Meister-Stück aber, wenns dir beliebt im Himmel zu deinen Füssen legen.

81.) Der Jahr-Marckt.

Als in einer Stadt ein Jahr-Marckt gehalten wurde, wozu sich eine grosse Menge Volks eingefunden hatte, sagte Gotthold: Den größten Theil dieser Menge hat die Hoffnung des zeitlichen Gewinns aufgebracht, welchen man die Sonne der Welt-Herzen, dem sie als die Sonnen-Blume stets folgen, oder, mit jenem klugen Nieder-Länder, (a) das fünfte Evangelium des verhaßten (rasenden, verderbten) Christenthums, und den grössesten Abgott der jetzigen Welt, dem viel tausend Seelen dienen und huldigen, nennen kan. Ach weñ doch auch solche eyfrige Begierde des geistlichen Gewinns bey uns wäre! Ein Markt-Schreyer tritt auf, und beschreyet seinen Lügen-Krahm mit vollem Halse: Um ihn versamlen sich etliche hundert Menschen, und hören ihm unverdrossen zu; Ein Prediger und Diener des HErn JEsu tritt auf, und beut allen und jeden die Hülfe und Gnade seines HErrn an: Aber ach! wie wenig sind, die ihrer herzlich begehren! In den Märkten ist alles zu Kauf, auch die Menschen selbst und ihre Seelen:

Ja,

Ja, was das wunderseltzamste ist, viele Menschen verkauffen keine Waare wohlfeiler als ihre Seele. Judas der Verräther hat seinen HErrn und Meister um 30. Silberlinge verkauffen wollen, allein wenn mans recht bedencket, hat der elende Mensch seine eigene Seele verkaufft: Doch hat er sie, gegen die heutige Welt zu achten, noch theuer gnug ausgebracht; Wann mancher itzo 30. Silberlinge gewinnen und einstecken könnte, ich halte, er verkaufte nicht nur eine, sondern wohl 30. Seelen, wann er sie nur hätte. Düncket uns diß zu viel zu seyn, so bedencket, ob nicht, so oft der Mensch durch unrechtmäßige und gottlose Mittel etwas an sich bringet, er sein Gewissen beschwehret, wider seinen GOtt sündiget, und seine arme Seele, so viel an ihm ist, um schnöden Gewinstes willen verkauffet? Nun bestehet aber solcher Gewinn nicht allezeit auf 30. Silberling, sondern manchmahl kaum auf 30. Pfennige: Heißt denn das nicht seine arme Seele liederlich und wohlfeil verkaufft? Ach wir elende Menschen! Wie kömmts, da wir alles so genau abwägen und abmessen, und in den Welt-Händeln so verschlagen sind, daß wir das Zeitliche gegen das Ewige nicht wägen, den vergänglichen Gewinn gegen den ewigen Verlust nicht messen, und in Sachen, unsre Seligkeit angehend, so tumm sind, als kein Vieh? Wann ich einen ungerechten Mann